

Rückblick auf die ersten Jahre des Bürgervereins. Diesen Vortrag hat Rudolf Thom bei der Feier zum 50-jährigen Jubiläum des Bürgervereins Zazenhausen und bei der Mitgliederversammlung am 17.03.2023 gehalten.

Titel des Vortrags: Die Jahre von der Gründung des Bürgervereins 1972 bis zur 1200-Jahr-Feier von Zazenhausen im Jahr 1988.

*Meine sehr geehrten Damen und Herren,
für diejenigen die mich nicht kennen möchte ich mich kurz vorstellen
Mein Name ist Rudi Thom.*

*Ich bin 1971 von Heumaden nach Zazenhausen in die Bilihildstrasse gezogen.
Heumaden war Anfang der 60 iger Jahre ein vergleichbar kleiner landwirtschaftlich
geprägter Vorort von Stuttgart, aber in den 60 iger Jahren hat sich dort viel getan.
Orterweiterung, neue Schule mit Turnhalle, Geschäfte, öffentlicher Nahverkehr*

- Hier in Zazenhausen geschah nichts, gar nichts. Die Stimmung in Zazenhausen war sehr schlecht und mit schlecht meine ich gereizt, verärgert, stink sauer auf die gesamte Stadtverwaltung. Wir waren mit dem „Z“ nicht nur am Ende des Alphabets, sondern Zazenhausen wurden bei allen Entscheidungen der Politik weder gehört noch berücksichtigt.*
- Der Flächennutzungsplan sah statt der der alten zweispurigen Stahlgitter Eisenbahnbrücke eine neue Eisenbahnbrücke mit vier Spuren und direkt daneben auf der Ortsseite noch eine 4 spurige Autostraßen Brücke vor.*
- Der Plan des Kultusministeriums sah vor die Grundschule Zazenhausen ganz aufzulösen. „Zwergschulen“ hätten keine Zukunft. Die 3. und 4. Klasse wurden bereits in den Rotweg verlegt und für die 1. und 2. Klasse gab es eine 2 bis 4 jährige „Schonfrist“ bis zur endgültigen Schließung.*
- Öffentlicher Nahverkehr war ein Fremdwort. Die Buslinie Knisel hatte einen sehr dünnen Fahrplan morgens und abends von Mühlhausen zum Bosch nach Feuerbach. Keine Integration in die SSB, das heißt man musste eine extra Fahrkarte kaufen. Tagsüber und an Sonn- und Feiertagen fuhr der Bus gar nicht oder höchst selten.*
- Die Geschäfte in Zazenhausen, der Konsum, die Drogerie, der Bäcker, der Friseur, die Gasthäuser, die Post und die Banken waren aufgrund der geringen Einwohnerzahl ständig in ihrer Existenz bedroht.*
- Überall in Stuttgart stiegen die Einwohnerzahlen nur in Zazenhausen sank die Einwohnerzahl Jahr für Jahr. Es gab keinerlei Neubauten und demzufolge fanden die jungen Zazenhäuser in ihrem Heimatort keine Wohnung und zogen folglich notgedrungen weg. Zazenhausen war auf dem Weg zum Altersheim!*

- *So konnte und so durfte es nicht weiter gehen.*
- *Deshalb entschieden sich die Bürger einen Bürgerverein zu gründen um die Interessen von Zazenhausen zu vertreten und die ASB (Arbeitsgemeinschaft Stuttgarter Bürgervereine) unterstützte uns mit Rat und Tat.*

*Ich war 1971 Gründungsmitglied des Bürgervereins, aber als damals 24 jähriger erst neu zugezogen war ich natürlich nicht im Vorstand und Ausschuss. Einer der Hauptinitiatoren des Bürgervereins, der Drogist Otto Wenninger, sagte damals zu mir: „ **Rudi, wenn Du Dich als Neuling im Ort integrieren willst, dann musst Du in einem Verein mitarbeiten** und als Herr Heimerdinger – der Schriftführer – schon nach kurzer Zeit seine Mitarbeit einstellte übernahm ich dessen Aufgabe.*

Für sie noch die Information; der 1. Vorsitzende war Herr Gerhard Hermann, der 2. Vorsitzende Pfarrer Trosse und der 3. Vorsitzenden Herr Otto Wenninger.

Das Ziel des Bürgervereins war es, die Interessen von Zazenhausen bei den politischen Parteien und bei den Ämtern der Stadt zu Gehör zu bringen. Das war jedoch leichter gesagt als getan.

- *Wir haben uns bei den Bezirksbeiräten und beim damaligen Bezirksvorsteher, Herr Frank, bei den Gemeinderäten, bei den Politikern und bei den Verwaltungen mündlich oder schriftlich vorgestellt und unsere Ziele vorgetragen. Ganz speziell bei Herrn Bezirksvorsteher Frank war sehr schnell klar, dass er über uns als Bürgerverein nicht erfreut war. Wir machten ihm nur viel Arbeit und das Leben schwer.*
- *Wir haben offiziell Einspruch gegen den Flächennutzungsplan, das heißt die Straßen und Brückenplanungen eingelegt.*
- *Wir haben Alternativen für die Straßenplanung erarbeitet und dabei wurde klar, dass es schwierig war, die Interessen der Bürger und der Landwirtschaft unter einen Hut zu bringen. Die Landwirtschaft wollte ihre Felder schützen, egal welche Alternativen wir entwarfen. Der Obmann der Landwirte der auch einen direkten Draht zum Bezirksvorsteher hatte war gegen alles was wir vorschlugen, aber zum Glück gab es einen zweiten landwirtschaftlichen Vertreter, den Rudolf Benz, und so ist es uns gelungen eine gemeinsame Lösung zu finden und diese Routenalternativen in den Flächennutzungsplan zu bringen. Kornwestheim hat unterdessen seine Bebauung in Richtung Zazenhausen bis hart an die Gemarkungsgrenze ausgedehnt und somit unumstößliche Fakten für mögliche Trassen geschaffen. Sie alle kennen diese Straßenplanungen heute unter dem Namen **Nordost Umgehung Stuttgart**.*

- *Bezüglich der Grundschule ist es uns gelungen, den damaligen Kultusminister, Herrn Mayer Vorfelder, nach Zazenhausen in die Schule in die Emhildstraße zu holen. Wir haben ihm den Schulweg in den Rotweg und den Freiberg gezeigt und er hat sich hier vor Ort festgelegt indem er sagte: „Dieser Schulweg ist für Erst- und Zweitklässler nicht zumutbar. Die Schule in Zazenhausen bleibt bestehen. Damals war bereits Frau Arhelger in der Schule in Zazenhausen und diejenigen von ihnen die noch Schulkinder haben wissen, dass sie bis vor wenigen Jahren hier die Schule geleitet hat. (**Spruch zu Mayer Vorfelder**)*
- *In diesem Zusammenhang gibt es auch noch eine lustige Geschichte: Um den Schulweg an der Blankensteinstraße sicherer zu machen haben wir einen Zebrastreifen beantragt, aber der wurde abgelehnt, weil die Verkehrsdichte zu gering sei. Wir haben dann in einer „Nacht- und Nebelaktion“ uns selbst geholfen und einen Zebrastreifen angebracht. Am nächsten Morgen kam die Polizei um zu ermitteln, wer das getan hat. Da öffnete ein Anwohner, der in Zazenhausen als „Müllers Dede“ bekannt war das Fenster und rief den Polizisten zu: „das war ich“. Ein Polizist antwortete ihm: „so gerade Striche kannst Du gar nicht machen“. Heute ist ein legaler Zebrastreifen an derselben Stelle.*
- *Ein weiterer Erfolg des Bürgervereins war der Kampf gegen den Lärm des alten Viaduktes und um einen Brückenneubau. Mit Lärmmessungen haben wir nachgewiesen, dass der Lärm der Züge über der Brücke viel zu laut war. Dazu muss man wissen, dass der Güterbahnhof Kornwestheim seine beladenen Züge nachts ab 0 Uhr in die Strecke einspeiste sobald eine Lücke da war, d.h. so alle 3 bis 5 Minuten rappelte es und in Summe waren bis zu 250 Züge pro Tag. Erst musste die Bahn wegen des Lärms die Geschwindigkeit reduziert und dann zeigten wir, ich als Vertreter des Bürgervereins und ein Dr. Kümmel von der Fa. Freudenberg, dass man Eisenbahnbrücken auch in Stahlbeton bauen kann. Unser Viadukt ist der 1. dieser Art in Deutschland. In diesem Kampf wurden wir wirklich gut unterstützt und ich würde da gerne ein paar Namen nennen,*
 - *Den Staatssekretär im Verkehrsministerium, Ernst Haar*
 - *Den Baubürgermeister von Stuttgart, Herrn Martin Bruckmann*
 - *Den Bundestagsabgeordneten Herrn Peter Conradi*

Und weil man bei Namen nach so langer Zeit auch jemanden vergessen kann natürlich alle Bezirksbeiräte, Gemeinderäte und den damaligen Bezirksvorsteher, Herrn Meyle, der damals ziemlich neu im Amt war und bei dem wir immer ein offenes Ohr und Unterstützung gefunden haben.

Als letzten, aber sehr wichtigen Punkt aus meinem Rückblick möchte ich noch auf die 1200 Jahr Feier von Zazenausen im Jahre 1988 eingehen.

- *Im Jahr 1985, also gut 3 Jahre vor der 1200 Jahr Feier wurde ich zum 1.Vorsitzenden des Bürgervereins gewählt und mir war natürlich klar, dass dieses Fest eine große Aufgabe und viel Verantwortung mit sich bringen wird.*
- *Mitte 1986 haben wir mit der Vorbereitung unseres Festbuches begonnen, Themen definieren und abgrenzen, Autoren suchen und festlegen; Grußworte erbitten, aber im Trio Rolf Matusik, Volkmar Trosse und ich haben wir das erledigt. Vor 34 Jahren war das aber noch eine ganz andere Welt, keine digitalen Bilder, keinen PC und keine Software zur Verknüpfung. Da war alles Handarbeit und mühsames zusammenbringen.*
- *Ein weiteres heißes Thema war die Rede für den Festakt im Mai, zu dem auch OB Rommel sein Kommen zugesagt hatte.*
- *Soll es eine launige Rede werden um ein harmonisches Fest zu haben oder sollen wir diesen Festakt mit vielen Gästen und Presse nutzen, um klar aber höflich mit Zahlen Daten und Fakten aufzuzeigen, dass sich für Zazenausen etwas ändern muss, dass die Zeit der Vernachlässigung aufhören muss.*
- *Die Mehrheit im Vorstand und Ausschuss war dafür „Klartext“ zu reden und ich wurde bestimmt, das zu tun. Natürlich haben wir das im Vorfeld der Veranstaltung dem Assistenten von OB Rommel mitgeteilt.*
- *Der Festakt startete zum Glück bei schönem Wetter mit 45 Minuten Verspätung, weil der OB am Pragsattel im Stau stand, aber Mobiltelefone gab es damals noch nicht. Herr Rommel war von der „Festrede“ offensichtlich ziemlich überrascht und hat verärgert reagiert. Die Presse hat uns aber wirklich durch viele Beiträge zur bescheidenen Lage in Zazenausen gut unterstützt und in der Stadtverwaltung hat man gemerkt, dass es ein Zazenausen gibt und dass sich die Bürger mit ihrem Bürgerverein zu wehren wissen.*
- *Ansonsten hatten wir ein ganz tolles Festjahr 1988 mit vielen schönen Veranstaltungen, besonders das Hauptfest mit Hubschrauberrundflügen über Zazenausen und einem unglaublichen Festumzug. Man hat gesehen, dass die Bürger von Zazenausen großartig zusammenhalten und das gilt es zu erhalten, denn das macht Zazenausen so einzigartig.*
- *Das zeigt auch folgende kurze Geschichte*
- *In Zuffenhausen gab es eine Bürgerversammlung mit OB Rommel. Wir hatten uns mit mehreren Namen und verschiedenen Themen zu Wort gemeldet und wir sind mit unseren Themen auch drangekommen. Irgendwann sagte OB Rommel auf dem Podium zum Bezirksvorsteher Meyle:*
- ***Sind wir hier eigentlich in Zuffenhausen oder in Zazenausen?***

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

beim Festakt des Bürgervereins im letzten Jahr habe ich mit diesem Beitrag über die Zeit nach der Gründung des Bürgervereins bis zur 1200 Jahr Feier berichtet und einige der Gäste sagten damals zu mir, dass ich das doch auf einer Mitgliederversammlung noch einmal tun sollte, weil weder die Neubürger und die jungen Zazenhäuser von diesen wirklich schwierigen Zeiten von Zazenhäusern noch etwas wüssten.

Ich habe das gerne getan, aber wenn ich schon mal die Gelegenheit habe, dann möchte ich sie auch nutzen um eine für mich wichtige Message an Sie und an den Vorstand des Bürgervereins zu richten.

Viele Menschen melden sich für die Mitarbeit im Vorstand oder Ausschuss nicht, weil sie nicht in der Lage sind, eine Mitarbeit für 3 oder mehr Jahre sicher zu stellen, teils aus beruflichen Gründen oder wie bei mir als Altersgründen. Viele wären aber mit Sicherheit bereit, ein Thema, das ihnen wichtig ist zeitlich befristet zu bearbeiten.

So habe ich das mit meinen 75 Jahren

- *z.B. beim Thema Baumgräber gemacht, das ich für den Bürgerverein und die Kirchengemeinde übernommen und positiv abgeschlossen habe,*
- *oder beim Kindles Brunnen, wo mich Herr Dieter Krebs um Rat und Hilfe gebeten hat und wo wir mit vielen anderen Helfern ein „römisches Brunnengewölbe repariert und wieder aufgebaut haben. Das hat mich interessiert, das hat meine Neugier geweckt und war für mich als Ingenieur etwas ganz neues. Wenn einem etwas wichtig ist, dann entwickelt man viel Energie und bringt etwas voran.*

Der Vorstand muss natürlich entscheiden, ob die Anliegen die von Bürgern beim Bürgerverein vorgebracht werden auch im Interesse der Allgemeinheit sind. Wenn aber jemand ein Thema bearbeitet, dem das wichtig ist, dann bringt der oder diejenige auch den notwendigen Einsatz und Ehrgeiz ein.

Man muss die Betroffenen zu Beteiligten machen, dann ist man erfolgreich.

17.03.2023

Rudolf W. Thom